

Halle und Umgegend.

Halle, 20. Mai.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Wie sich schon in dem letzten Bericht der Aufbauehrliche gezeigt, hatte die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bei der Wichtigkeit ein ungewöhnliches Interesse erweckt. Zwei Vorlagen fanden zur Erörterung, die schon seit Wochen die städtischen Kollegen beschäftigten und den gegenwärtig lebhaftesten Streit gebildet haben; eine die bereits am 20. November des vorigen Jahres und betraf die großen Ueberreitungen beim Etat der städtischen Springbrunnen, der mit 10,000 Mark bewilligt, um mehr als 15,000 Mark überhritten wurde. Die Stadtväter verlor darüber die Geduld und verlangte leiserweise die verlangte Nachbewilligung. In der zweiten Sache handelte es sich um die 'Wasserversärfung', die in höherem Grade noch die Gemüter erregt hat und sich allmählich zu einer wahren Erschütterung auszuweiten droht. Wegen der ersten Sache, der Ueberreitung im Springbrunnen-Etat, hatte die Finanzkommission vorgeschlagen, um die Geschäfte zum Finalabschluss in Ordnung zu haben, nimmere die verlangten 15,000 Mark nachbewilligen zu wollen. Das Kollegium zeigte sich jedoch über in seinem Widerstand: es war der Ansicht, daß erst mal genau untersucht werden müßte, wie groß der Schaden eigentlich sei, den die Stadt erleide. Dagegen liegen einzelne Mitglieder recht vernünftig hinberichtigungen, daß sie diese Ziffer gern als Unterlage für einen Prozeß benutzen möchten, in dem das betreffende Magistratsmitglied, das die Ueberreitung durch mangelhafte Kontrolle verschuldet habe, regerepflichtig gemacht werden müßte. Die Vorlage wurde also gestern noch nicht definitiv erledigt. Noch entscheidender trafen die Meinungen auf einander in der anderen Sache. Welt über eine Stunde wurde debattiert; namentlich das Thema mit den Wässern, die sich am Wellenpuß besser als am glatten Fuß ankommen und nachher auf die Schulfächer Himmelflächen können, wurde höchst ausführlich behandelt. Daneben blieb aber auch der Kernpunkt des Streites, die langandauernde Verhinderung zwischen Automatismen und Stadtbauamt nicht unerörtert. Diese Ausführungen sollen allen ins Gesicht, wenn man den Beschluß der Mehrheit verstehen will, die mit 22 gegen 14 Stimmen beschloß, den rauhen Fuß abzuschlagen und durch glatten ersetzen zu lassen. Uns scheint es nicht glänzlich, daß das Kollegium den Wellenpuß zum Anlaß genommen hat, um mit dem Stadtbauamt abzurechnen, und wir sind auch der Meinung, die Sache ist mit dem gestrigen Beschluß noch nicht erledigt. Es wird bestimmt verhofft, daß der Magistrat, in der Ueberzeugung, er werde in der Wellenpußsache Recht behalten, den Beschluß des Kollegiums nicht beitreten, sondern den Konflikt auf sich nehmen will. Warten wir's ab. Einstweilen ist nachfolgend noch eine Zusammenfassung reproduziert, um deren Abdruck wir gebeten werden:

In der Sitzung der Stadtverordneten fand am Montag eine lebhafte Diskussion statt. Wir haben sie geführt und nach der vorübergehenden Stimmung erwartet, daß der Beschluß auf Wegnahme des Wellenpußes lauten würde. Aber zu billigen war er nicht, wenn er auch mit 22 gegen 14 Stimmen gefaßt wurde. Wir sehen ab von dem Streit, ob unter dem in dem Voranlass für Anla und Turbulenzen der Gießschleimerei Mittelstücke genannten Wellenpuß nur glatter Fuß zu verstehen war, wie die anwesenden Bauaufsichtlichen meinten, oder, wie Herr Stadtbauamtsdirektor ausführte, entsprechend dem Wort-

laut des Nachpatentes nur eine Röhrenstruktur, Mittel auf Drahtgitter, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Oberfläche. Auch haben uns die hygienischen Einwürfe der Bauaufsichtlichen gegenüber den ärztlichen Versicherungen nicht als höchstbedeutend empfunden. Es wurde gelagt, daß an rauhen Flächen, namentlich Wellenpuß, mehr Staub ablagere als an glatten, und daß, wenn man in einer Wohnwohnung die Decken reinigt, viel Staub herausunterkomme. Es ist ja richtig, daß unter gleichen Verhältnissen eine rauhe Fläche mehr Staub aufzunehmen in der Lage ist als eine glatte, und daß die Anwesenheit von viel Staub in einem Wohnraum die Luft verunreinigt. Aber man beachte doch, um welche Räume es sich hier handelt - hohe Räume, die Decken weit vom Boden entfernt, mit einer Lüftung, daß eine Staubbelästigung oder gar Geruch von vornherein ausgeschlossen ercheinen muß. Wägrich, in diesen weiten Hallen war es gleichmäßig gleich, ob rauhe oder glatte Decke. Es wurde dann noch gelagt, wenn man diese Wellenpußdecke reinigen wolle, müsse man ein hohes Gerüst bauen und das sollte höchst 2-300 M. kosten, wenn man nun die glatte Decke reinigen will, die ist doch ebenso hoch da oben aufgebaut und verputzt, dann folgte das Gerüst zur Reinigung der glatten Decke doch wohl ebenfalls.

Und dann die Weisheiten gegen den Vorschlag! Der Preis der glatten Decke ist durch den Wellenpuß um 300 (dreihundert) Mark überhritten. Dafür ist aber eine Decke geliefert, an der durch die Wellenpußstruktur die Malerei gefahrt wurde, für die, wie wir hörten, 600 M. veranschlagt waren. Und den Wellenpuß fanden viele originell und betrachteten ihn als einen Schmuck, und fremde Architekten kamen her und photographierten ihn als Vorbild. Und nun meinet man einige hundert Mark an, um diesen Fuß herunterzusetzen! Und wenn jene dann wiederkommen und wollen ihren Bekannten die schönen originellen Wellenpußdecken zeigen, dann werden sie flammen. Wo sind sie hin? Es war kein glatter Wellenpuß.

Ein Gesichtspunkt kam aber nicht zur Sprache und den wollen wir hier hervorheben. In all den erregten Verhandlungen fehlte das Wort der Anerkennung an den Erbauern des schönen Gebäudes. Der hier die letzten Jahre in Halle beobachtet hat, wie unsere Stadt an Reinlichkeit und an schönen Straßenzügen gewann, und wie die schönen Fassaden unserer öffentlichen Gebäude hat entstehen sehen, der hat gewiß mit Freude und Vergnügen diese Tätigkeiten unserer Bauamts bemerkt. Ganz besonders hoch und eine Ehre der Gegend war der weitblickende Bau der Gießschleimerei Schule, und ungeteilt Lob wurde dem Architekten gesollt. Und kommt man hinein, welche nette Einfachheit, welche peinliche Beglaffung des Ueberflusses, und der Baumeister teilte mit, daß der Bau billiger ausgeführt wurde, als im Vorschlag vorgesehen war. Und als wir die beiden Hallen haben mit dem Wellenpuß, da sagten wir uns: Wagn hier! Gehört um solche Kleinigkeit!

Eine gewisse Freiheit muß man einem künstlerisch veranlagten Baumeister lassen, wenn er seine Freude davon soll, etwas Gutes und Anmutendes zu schaffen, welches zwar den Vorschlag um ein Kleines übersteigt, aber doch reichlich aufgewogen wird durch die Erbauung am Gesamtbau. Wir geben unserem Bauamts Auspruch, daß all das Schöne, was architektonisch durch die Stadt in letzter Zeit und besonders in diesem Schulgebäude geliefert ist, überleben würde in den Verhandlungen aus kleinen Gesichtspunkten. Schilda! Dr. S. M.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandsitzung die Herren Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dittner, Kommerzienrat Stedner, Maurermeister Hildebrandt und Baumeister Giese. Der Herr Vorsteher gibt zunächst eine Einladung zum dreizehntägigen Jubiläum der Denkmals-Gedenkfeier auf. Er dankt und verliest sodann ein Schreiben des Hrn. Geh. Oberregierungsrats Dr. R. Schröder, der mittelst, daß die Einweihung des Hrn. Robert Franz-Denkmal am Geburtstage

des Komponisten, den 28. Juni (siehe Morgenblatt), mittags 1 Uhr, stattfinden soll, und das Kollegium bittet, an der Feier teilzunehmen. Der Lebergabe des Denkmal an die Stadt wird sich ein Festball in 'Stadt Hamburg' anschließen (Kreuz 4 M.). Danach wird eine Petition von Anwohnern der Gegend in Frage zur Kenntnis gebracht, in der gebeten wird, die Straße in dem Bezirk zu befestigen, wie sie ist und nicht den Fußboden durch Abnutzung eines Straßens für Altschutt zu verunreinigen. Die Petition geht an die Baukommission. Eine andere Petition betr. Errichtung eines Volkshauses wird ebenfalls zurückgelegt. Eine Eingabe der Witwe Christiane Schlemmer, die Erlass der Gebühr für Wasser beantragt, daß durch einen Wasserrohrbruch verurteilt ist, wird für erledigt erklärt, nachdem der Herr Oberregierungsrat Staudt mitgeteilt, hier wie in allen ähnlichen Fällen ist man an die Norm gebunden, 10 Pf. statt 16 Pf. pro cbm zu erheben.

1. In der Frage über die Höhe soll entgegen dem früheren Antrage, der nur 354 M. betraf, eine Erhöhung von 398 M. gefordert werden. Die Verammlung erklärt sich nach einem Votum des Hrn. Stadtv. Sieghart damit einverstanden und bewilligt die erforderlichen 80,000 M.

2. Der Arbeiterinnen-Kolonne in Groß-Saale wird eine Bewilligung von 50 M. gewährt. (Hr. St. Stadtv. Hofmeister.)

Punkt 3 betrifft Nachbewilligung der Leberreitungen beim 3. April 1903 aus der städtischen Springbrunnen. Wie der Referent Hr. Stadtv. Schönlank berichtet, sind seit Juni der bewilligten 10,000 M. über 25,000 M. verbraucht worden; die Ausgaben sind um 15,091,34 M. überhritten. Die Stadtverordneten-Versammlung verweigerte im vergangenen Jahre die Nachbewilligung, weil sie der Ansicht war, daß eine solche Ueberreitung nicht möglich hätte sein dürfen, wenn man von unabhängiger Stelle aus der Sache die nötige Beachtung gegeben hätte. Jetzt, wo das Wasserwerk seinen Finalabschluss machen will, wendet sich nun der Magistrat erneut mit einem Antrage auf nachträgliche Genehmigung der Ueberreitungen an die Stadtverordneten-Versammlung, wobei er in seiner Vorlage ausführt: 'Um die Veranschlagung hierzu gereicht zu machen und damit zugleich einen für beide Teile heillosen, auch das ängere Ansehen der Stadtgemeinde berührenden Streit zu beilegen, hat Magistrat vorgeschlagen, zwei Mittel anzuwenden: einmal eine Veranschlagung der hiesigen Ausgaben mit denen anderer Gemeinden für den gleichen Zweck, und zum andern die Verbringung des Nachweises, daß eine ähnliche Ueberreitung in Zukunft durch die getroffenen Maßnahmen ausgeschlossen ist. In erster Beziehung ist die Umfrage über den Wasserverbrauch für hiesige Wasserwerke und die Art der Verrechnung der betreffenden Kosten an die deutschen Städte über 100,000 Einwohner gerichtet worden. Aus diesem Material ist zu ersehen, daß der hiesige Wasserverbrauch sich im wesentlichen im Durchschnitt des Verbrauchs der anderen gleichartigen Städte hält und daß der hiesige Wasserverbrauch für das Springbrunnenzwecken verbrauchte Wasser der übliche Preis zur Zahlung nur seitens 11 Stadtgemeinden von 28 gelöst wird. In Bezug auf die anderen Punkte wird dagegen hervorgehoben, daß mit Beginn der diesjährigen Saison von vorbereiten die Betriebszeit der Springbrunnen auf täglich 4 Stunden (2 über Mittag und 2 am Nachmittag) herabgesetzt war. Als sich jedoch am Schluss des vergangenen Monats herausstellte, daß selbst bei dieser Einschränkung das diesjährige Mittelstück von 12,000 M. um 3000 M. überhritten worden würde, ist sofort noch eine weitere Reduzierung der Betriebszeit auf 2 Stunden nachmittags angeordnet und hierdurch die Sicherheit gewonnen worden, daß sich die Ausgaben innerhalb der Grenzen der Bewilligung halten werden.' Namens der Finanzkommission beantragt der Referent, die Nachbewilligung auszusprechen. Herr Stadtv. Giese meint, schon vor der Lebergabe des Denkmal hätte eine Untersuchung darüber stattfinden müssen, wieviel Wasser der Brunnen des Kaiserdenkmal, der ja bei der Sache fast einzig in Frage komme, verbrauche. Er sehe nicht ein, warum man einen Magistratsbeamten nicht regerepflichtig

Wegen Umbau

eröffne ich, um während desselben Platz zu gewinnen, einen grossen

Räumungs-Verkauf

und empfehle diese selten günstige Gelegenheit zum ausserordentlich billigen Einkauf von

Schuhen und Stiefeln für Damen, Herren u. Kinder.

Das Lager ist in allen Arten von Schuhwaren auf das Reichhaltigste sortiert und mit den letzten Saison-Neuheiten komplett gehalten.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Streng reelle Bedienung.

Garantie für jedes Paar.

Werner's Schuh-Magazin 55 Gr. Ulrichstrasse 55.

Während des Räumungs-Verkaufs gewähre ich auch auf alle Triumphstiefel 10% Rabatt.



Die

Eröffnung

unseres neuerbauten **Geschäftshauses**

findet

Mittwoch den 20. d. Mts.

nachmittag 4 Uhr statt.

Besichtigung der sehenswerten Räume ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Aus Dankbarkeit dafür, dass unsere geehrte Kundschaft während des Baues die verschiedenen kleinen Unbequemlichkeiten mit in Kauf genommen hat, gewähren wir **allen Käufern an den ersten vier Tagen, also am**

**Mittwoch den 20., Donnerstag den 21., Freitag den 22.
und Sonnabend den 23. d. Mts.**

auf alle Einkäufe, trotz unserer ausserordentlich billigen Preise,

einen Rabatt von 10%.

Den grossen Räumen entsprechend ist die Auswahl in allen Abteilungen überraschend reichhaltig.

Neu aufgenommen:

**Kurzwaren, sämtliche Zutaten zur Schneiderei,
Posamenten, Spitzen, Bänder, Knöpfe u. dergl.**

Herren-Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger.

Eiserne Bettstellen und Matratzen
in allen Grössen von einfachster bis feinsten Ausführung.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22 u. 23.